

Leitfaden für Operationen

Inhalt

Leitfaden OP	1
<i>Inhalt</i>	<i>1</i>
<i>Worum geht es?</i>	<i>1</i>
<i>Vor der Operation</i>	<i>2</i>
Futter	2
Wasser	2
Bewegung	2
Aktueller Gesundheitsstatus	2
Chronische Erkrankungen.....	3
<i>Operationen in der Tierklinik Löhnberg</i>	<i>3</i>
Inhalationsnarkose	3
Kreislaufüberwachung.....	3
Infusion	3
Aufwachphase	3
<i>Nach der Operation</i>	<i>4</i>
Futter	4
Wasser	4
Bewegung	4
Medikamente	4
Schutzmaßnahmen.....	5

Worum geht es?

Ihr Tier muss sich einer Operation unterziehen? Wir sind in der Tierklinik optimal auf operative Eingriffe vorbereitet und verfügen, neben einer modernen OP-Einrichtung, über viel Erfahrung. Falls Sie Fragen haben, sprechen Sie uns gerne an. Einige Fragen versuchen wir aber auch schon vorab in diesem Info-Dokument für Sie zu klären.

Bitte beachten Sie die hier gesammelten Hinweise – zum Wohl Ihres Tieres.

Vor der Operation

Futter

Ihr Tier sollte 12 Stunden vor der Operation kein Futter und auch kein Leckerlie mehr erhalten (außer Kleinnager, siehe unten).

Grund dafür ist, dass in seltenen Fällen das Narkosemittel Übelkeit verursachen kann; jeder Organismus reagiert individuell. Es handelt sich um eine Vorsichtsmaßnahme, damit im Falle eines Erbrechens im narkotisierten Zustand möglichst kein Futter in die Lunge gelangt, da die Reflexe wie Husten stark reduziert sind.

Anders sieht es bei Kleinnagern wie Kaninchen, Meerschweinchen und Co aus! Da sie keine Eigenmuskulatur des Darmes besitzen, sind sie auf stetige Nahrungszufuhr angewiesen. Stillstand des Futters im Verdauungstrakt kann zu Fehlgährungen führen und unter Umständen tödlich enden! Sie müssen bis kurz vor der Narkose und kurz nach dem Erwachen wieder Nahrung aufnehmen.

Wasser

Kleine Portionen können zu Hause bedenkenlos getrunken werden.

Bewegung

Der Tag vor der Operation sollte routinemäßig ablaufen; besondere Belastungen sollten vermieden werden.

Am Tag der Operation sollte das Tier die Möglichkeit bekommen sich zu lösen (Kot abzusetzen). Auf längere Spaziergänge sollten Sie aber verzichten.

Aktueller Gesundheitsstatus

Es sollten nur Tiere einer Narkose unterzogen werden, die augenscheinlich gesund sind – sofern nicht die Erkrankung der Grund für die Operation ist. Teilen Sie uns bitte bei Abgabe des Tieres eventuelle Auffälligkeiten mit. Eine beginnende Erkrankung ist oftmals nicht sofort klinisch feststellbar, kann aber ungünstige Folgen haben. Sie kennen Ihr Tier am besten!

Es ist empfehlenswert vorab eine Blutuntersuchung vorzunehmen. Gerade bezogen auf Leber und Nieren ist es wichtig, den Funktionszustand zu kennen, da diese beiden Organe das Narkosemittel am Ende ausscheiden. Auch bei der Wahl des Schmerzmittels nach dem Eingriff ist die Verträglichkeit unter Umständen besser einzuschätzen.

Je mehr objektive Informationen wir über den Gesundheitszustand sammeln, desto besser können wir Risiken abschätzen. Es bleibt – wie immer im Leben – natürlich ein allgemeines Operationsrisiko, das auch von der Art der Operation abhängt. Bei Fragen hierzu, sprechen Sie uns gerne jederzeit an.

Chronische Erkrankungen

Über chronische Erkrankungen und eventuelle Medikamentengaben müssen wir informiert werden.

Im Regelfall geben sie die täglichen Medikamente wie gewohnt ein. Bitte sprechen Sie hierüber vorab mit uns, da man hierzu keine allgemeingültigen, sondern nur individuelle Empfehlungen geben kann.

Operationen in der Tierklinik Löhnberg

Inhalationsnarkose

In der Regel führen wir Inhalationsnarkosen durch. Diese haben den Vorteil, dass sie steuerbar sind, d.h. binnen kürzester Zeit ein tieferer Schlaf erreicht werden kann, gleichzeitig aber auch eine künstliche Beatmung jederzeit möglich ist. Die Atemwege sind hierbei gesichert, d.h. bei einem Anschwellen der Schleimhäute durch Unverträglichkeiten oder Allergien oder auch im Falle eines Erbrechens, ist jederzeit der Zugang zur Beatmung gegeben. Des Weiteren ist die Belastung für Leber und Nieren reduziert, da das Narkosegas im Gegensatz zu den Injektionsnarkotika, die in der Leber abgebaut und über die Nieren ausgeschieden werden, das Inhalationsnarkotikum direkt über die Atmung wieder aus dem Körper heraus transportiert wird.

Kreislaufüberwachung

Während der gesamten Narkose werden beim sog. Monitoring die Sauerstoffsättigung im Blut, die Kohlendioxidsättigung in der Ausatemluft, die Atemfrequenz, die Pulsfrequenz und elektrische Herzleistung über ein EKG überwacht. So kann zu jedem Zeitpunkt eingegriffen und gegenreguliert werden.

Infusion

Außerdem erhält jedes Tier eine Infusion über einen Venenkatheter, um eine optimale Kreislaufsituation zu schaffen. Auch können über den Venenkatheter Notfallmedikamente leicht direkt in die Vene gegeben werden.

Aufwachphase

Die Aufwachphase geht in der Regel problemlos und schonend vonstatten. Dennoch sind in Einzelfällen Exzitationen, unterschiedliche Erregungszustände, möglich, deshalb möchten wir dabei sein, um medizinisch adäquat reagieren zu können. Außerdem kann der Organismus oft nach einer Vollnarkose, die Körpertemperatur

noch nicht zufriedenstellend halten. Dies ist in der Regel nicht lebensbedrohlich, dennoch unangenehm. Auch hier haben wir Möglichkeiten der Steuerung; nicht nur Wärmezufuhr von außen, auch die Verabreichung warmer Infusionen kann hilfreich sein, schneller den Wachzustand zu erreichen.

Nach der Operation

Futter

Am nächsten Morgen nach der OP können Sie Ihrem Tier Futter anbieten. Da das Verdauen an sich den Organismus belastet und zudem Gefahr besteht, dass es immer noch zu Übelkeit kommt, ist ein verfrühtes Füttern ungünstig. Keine Sorge, ein Fastentag schadet Ihrem Tier nicht.

Wasser

Ungefähr 12 Stunden nach der Operation sollte Wasser in kleinen Portionen angeboten werden. Achten Sie darauf, dass das Tier einen völlig wachen Eindruck macht, um unnötiges Verschlucken zu vermeiden – auch in der Aufwachphase können Reflexe wie der Schluck – und der Hustenreflex noch verzögert sein. Da jedes Tier in adäquater Menge eine intravenöse Infusion erhält, brauchen Sie sich vor Ablauf dieser „12-Stunden-Frist“ keine Sorgen um den Flüssigkeitshaushalt zu machen.

Bewegung

Nach kleineren Eingriffen sollte der Patient bis zum Fädenziehen (in der Regel nach 7 bis 10 Tagen) geschont werden. Das bedeutet für Hunde Leinenzwang und für Katzen kein Freigang. Zu frühes Herumtoben kann zu Komplikationen wie Aufgehen der Naht, Schmerzen und Schwellungen führen.

Nach größeren Eingriffen wie Osteosynthesen (die operative Verbindung von Knochenfragmenten nach einer Fraktur) können besondere Maßnahmen wie z.B. Käfigruhe nötig sein;

Notwendige Maßnahmen besprechen wir mit Ihnen, falls Sie noch Fragen haben, sprechen Sie unbedingt Ihre Tierärztin oder Ihren Tierarzt an.

Medikamente

→ *Schmerzmittel*: Jede Operation bedingt zumindest anfangs Schmerzen. Diese sollten aus Rücksicht und Respekt dem Tier gegenüber adäquat bekämpft werden. Tiere leiden meist still und können ihren Schmerz schlecht zum Ausdruck bringen.

Außerdem soll der Organismus schnell wieder sein Gleichgewicht finden; Schonhaltungen führen zu Fehlhaltungen und können weitere funktionelle Störungen nach sich ziehen.

Wir bieten Ihnen neben verschiedenen Schmerzmedikationen auch ergänzende Verfahren wie *Akupunktur* und *Lasertherapie* an. Mittels der Akupunktur kann die Schmerzmittelgabe in vielen Fällen verringert oder verkürzt werden; die Lasertherapie verbessert nachweislich die Wundheilung. Sprechen Sie uns an!

→ *Antibiotika*: Je nach Eingriff kann unter Umständen die Gabe einer Antibiose indiziert sein. Wichtig ist hierbei, dass das Mittel immer bis zum Ende der verordneten Zeit verabreicht wird, um Resistenzen und Rückfällen vorzubeugen.

→ Jeder *OP-Erfolg* hängt auch von Ihrer Mithilfe ab. Halten Sie sich deshalb genau an die Anweisungen Ihrer Tierarztpraxis und befolgen Sie exakt das Verabreichungsschema der mitgegebenen Medikamente!

Schutzmaßnahmen

Bewegungseinschränkungen durch Leinenzwang oder Käfigruhe können unter Umständen nützlich sein (s.o.).

Eine Wunde die heilt, beginnt zu jucken – das kennen wir schon aus Kindertagen! Ein Tier handelt instinktgesteuert, das bedeutet, es wird versuchen die Wunde zu benagen, zu belecken oder daran zu kratzen. Dies muss unter allen Umständen verhindert werden! Ein Halskragen kann hier hilfreich sein – keine Sorge, die Tiere kommen damit in der Regel besser klar als Herrchen oder Frauchen! Auch ein spezieller Operationsbody oder auch ein altes T-Shirt können zum Schutz von Baumnähten dienen.

Erhält Ihr Liebling einen Pfotenverband, so ist auch dieser vor Zerstörung zu schützen. Zudem muss der Verband bei Regen vor Nässe geschützt werden, da sonst unter dem Verband ein günstiges Klima für die Vermehrung von Bakterien entsteht.

Wir wünschen eine baldige Genesung, bei Sorgen oder Unklarheiten sprechen Sie uns an, wir helfen Ihnen gerne weiter!